



Nach dem GOA-Projekt wurden im letzten Jahr rund 400.000 Schweine aus antibiotikafreier Aufzucht geschlachtet. Foto: Danish Crown

Klimaschutz steht im Fokus

Dänemark zeigt seine wirtschaftlichen Lösungen für eine CO₂-neutrale Nahrungsmittelproduktion

Die dänische Lebensmittelindustrie hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Bis zum Jahr 2050 will die Branche Nahrungsmittel klimaneutral herstellen. Damit dies gelingt, wird an vielen Stellschrauben gedreht.

Von Mette Gammicchia und Jakob Søgaard

Vor Kurzem ist in Dänemark das „Center für Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ gestartet und die dänische Regierung hat sogenannte Klimapartnerschaften auf den Weg gebracht. Denn auch die dänische Bevölkerung wünscht sich von der Politik mehr Engagement zum Schutz von Umwelt und Klima. Das zeigen die Ergebnisse einer Verbraucherumfrage. Danach stehen Umwelt-, Klima- und Gesundheitspolitik bei der dänischen Bevölkerung oben auf der Agenda. Eine im Jahr 2010 durchgeführte Befragung ergab noch ein völlig anderes Bild. Damals rangierten Umwelt- und Klimapolitik nur auf Position neun hinter Themen wie Steuerpolitik, Kriminalitätsbekämpfung und Integration.

Im Frühjahr des vergangenen Jahres hat die dänische Lebensmittelindustrie ein ehrgeiziges Ziel definiert. Laut dem Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft will die Branche bis zum Jahr 2050 Nahrungsmittel klimaneutral erzeugen und das bei einem steigenden Produktionsvolumen. In Übereinstimmung mit den Zielen der Vereinten Nationen möchte Dänemark einen Weg für eine wirtschaftliche und klimaneutrale Nahrungsmittelproduktion aufzeigen. Anne Lawaetz Arnhung, CEO des Dänischen Fachverbands, spricht in diesem Zusammenhang von einem historischen Schritt. „Dieses Ziel werden wir nur gemeinsam mit der dänischen Bevölkerung erreichen. Wir müssen hierfür in den kommenden Jahren kräftig in Forschung und Entwicklung investieren“, sagt Arnhung. Mithilfe innovativer Technologien könne man beispielsweise die Emissionen aus Schweine- und Rinderställen deutlich senken.

Landwirte mit Nachhaltigkeitszertifikat

Der dänische Genossenschaftskonzern Danish Crown ist bei dem ehrgeizigen Projekt mit von der Partie. Bis 2030 will das Unternehmen den Ausstoß von Treibhausgasen für jedes Kilogramm produzierte Schweinefleisch entlang der gesamten Wertschöpfungskette – also vom Acker bis auf den Teller – gegenüber dem Vergleichsjahr 2005 um 50% reduzieren. Bis zum Jahr 2050 möchte die Genossenschaft Fleisch klimaneutral erzeugen.

Nach Angaben des Geschäftsführers des Tochterunternehmens Danish Crown GmbH, Jakob Søgaard, will das Unternehmen zum führenden Produzenten von nachhaltigem Fleisch werden. Diese Zielsetzung sei durchaus eine Herausforderung und bedürfe einer engen Zusammenarbeit von Landwirten, dem Unternehmen, Kunden, Verbrauchern, Politik, NGOs und Wissenschaft. Bereits heute kommen rund 90% der Schweine, die an die dänischen Schlachtbetriebe von Danish

Crown geliefert werden, von Landwirten mit einer Nachhaltigkeitszertifizierung.

„Unsere Landwirte arbeiten mit Drei-Jahres-Plänen zur Reduzierung von Treibhausgasen, Optimierung des Güllemanagements, Verwendung von weniger Antibiotika sowie für mehr Tierwohl und den Einsatz nachhaltiger erzeugter Futtermittel“, berichtet Søgaard.

Kompetenzverbund geht an den Start

Die dänischen Aktivitäten rund um das Thema Nachhaltigkeit sind vielfältig. Um eine effiziente Vorgehensweise zu gewährleisten, hat das Seges Pig Research Centre im Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft vor Kurzem das „Center für Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ gegründet. Das soll dabei helfen, Landwirtschaft und Lebensmittelbranche für die anstehenden Herausforderungen vorzubereiten.

Der neue Kompetenzverbund wird eine zentrale Rolle bei der Koordinierung der Bestrebungen

zur Senkung des CO₂-Fußabdrucks sowie zur Steigerung der Nachhaltigkeit – vom Umweltschutz über Tierwohl und Biodiversität bis hin zum Arbeitsschutz und zur wirtschaftlichen Situation der Landwirte – übernehmen. Dies erfordert unter anderem die Zusammenarbeit mit der Lebensmittelindustrie sowie dem Finanz- und Energiesektor.

„Das ist eine riesige Aufgabe, die neue Denk- und Herangehensweisen erfordert, die aber auch Chancen beinhaltet, unsere Lösungen noch stärker in den Dienst der Gesellschaft zu stellen. Entscheidend ist, dass wir unsere Bestrebungen zum Klimaschutz intensivieren. Koordination und Kooperation sind auch hier die Schlüsselfaktoren“, sagt der Leiter des Zentrums Hans Roust Thysen. Darüber hinaus wolle man auch über die Ergebnisse und Erfolge der Landwirtschaft in den Bereichen Klimaschutz und Nachhaltigkeit sowie die praktische Umsetzung in den einzelnen Betrieben eingehend informieren.

Klimapartnerschaften der Regierung

Auch die Politik stellt die Weichen für die Zukunft. Im November 2019 hat die dänische Regierung zwölf sogenannte Klimapartnerschaften auf den Weg gebracht, die Vorschläge erarbeiten sollen, wie die Klimaziele der Regierung erreicht werden können.

Die Klimapartnerschaft der Land- und Ernährungswirtschaft hat klare Vorstellungen, wohin die Reise in Zukunft gehen soll. Gemeinsam mit der dänischen Gesellschaft möchte die Branche dazu beitragen, Dänemark zu einem Vorzeigeland zu machen. Es sollen Produkte, Technologien und Lösungen entwickelt werden, die nicht nur zur Reduktion von Klimagasen in Dänemark führen, sondern auch für den Rest der Welt Lösungen darstellen. Die klimaefiziente und grüne Führungsposition des Landes soll zu einem Mehrwert in Form von mehr Beschäftigung, Einkommen und Export führen.

Ein Beispiel für ein solches Projekt ist 2015 im Genossenschaftskonzern

Danish Crown entwickelt worden. Das Projekt GOA steht für „Gezüchtet ohne Antibiotika“. Entwickelt wurde GOA in enger Zusammenarbeit mit dem Seges Danish Pig Research Centre im Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft sowie verschiedenen Forschungseinrichtungen. In den vergangenen Jahren ist die Produktion von GOA-Schweinefleisch stetig gestiegen. 2019 kamen rund 400.000 Schweine aus antibiotikafreier Aufzucht zur Schlachtung.

Lama-Protein gegen Ferkeldurchfall

Auch auf einem anderen Gebiet kommt der dänische Schweinesektor voran. Das Seges Pig Research Centre arbeitet bereits seit Jahren intensiv an der Erforschung von Zink-Alternativen. In der Seges Zink-Experten-Gruppe werden laufend neue Mittel und Methoden für die zinkfreie Ferkelaufzucht untersucht.

Vor Kurzem ging eine Forschungszusammenarbeit mit den Unternehmen Bactolife und Novozymes sowie der Technical Univer-

sity of Denmark (DTU) an den Start. Bactolife-Wissenschaftler haben herausgefunden, dass ein Lama-Protein in Form von sogenannten Nanobodies zur zink- und antibiotikafreien Bekämpfung von Ferkeldurchfall verursachenden *E. coli*-Bakterien eingesetzt werden kann.

„Die Antikörper sind Bindungseiweiße, die bestimmte Bakterientypen neutralisieren können, allem Anschein nach ohne Resistenzbildung. In unserem Fall sind es *E. coli*-Bakterien, die Ferkeldurchfall verursachen“, erläutert Sandra Wingaard Thrane, Seniorforscherin und Mitgründerin der Bactolife ApS. Das nun näher zu erforschende Präparat heißt Ablacto+ und konnte in früheren Versuchen an lebenden Schweinen die Zahl der Ferkeldurchfall-Erreger reduzieren. Nun soll es mit GUDP-Fördermitteln (GUDP = Grünes Entwicklungs- und Demonstrationsprogramm des dänischen Umwelt- und Lebensmittelministeriums) unter Federführung des Seges Pig Research Centre im großen Maßstab erprobt werden.

Klima- / CO₂-neutrale Produktion

Welche Wege sind für die Fleischbranche richtig?

Welche Schritte sind auf dem Weg zum klimaneutralen Unternehmen und klimaneutralen Produkten notwendig? Mit welchen Investitionen ist zu rechnen? Und wie lange dauert der Prozess überhaupt?

- **Reduzieren:** wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz umsetzen
- **Substituieren:** Erneuerbare Energien einsetzen
- **Kompensieren:** Unvermeidbare Emissionen ausgleichen

Klimaschutz wird auch in der Fleischbranche zum neuen Wettbewerbsfaktor. Einerseits fragen Kunden nach dem Klima-Fußabdruck der Waren, andererseits zwingt uns jetzt die anstehende Besteuerung des CO₂ die weitere Reduzierung der Emissionen vorzubereiten.

Derzeit ist in den Medien zu lesen, dass die notwendigen Konjunkturprogramme für die Nach-Corona-Zeit, mit Auflagen für den Klimaschutz verbunden sein werden. Spätestens dann wird die Frage nach der Klimabilanz für jeden Verbraucher, Mitarbeiter, Partner oder Investor selbstverständlich.

Der Weg zur Klimaneutralität deckt neue Potentiale zur **Schonung von Ressourcen und Kosteneinsparungen** auf.

Folglich ist jetzt die Zeit, um den Plan für den **Weg zum klimaneutralen Unternehmen** vorzubereiten. Das bedeutet konkret:

- **Den eigenen Status Quo kennen** und eine IST-Bilanz für Ihr Unternehmen und Ihre Produkte erstellen

Dies setzt voraus, dass in Ihrem Unternehmen noch mehr Transparenz im Hinblick auf CO₂-Emissionen geschaffen wird. Umso wichtiger ist **ein erfahrener Partner, wie die Limón GmbH**, der aufzeigt, welche Schritte notwendig sind, Herausforderungen kennt, das **Know-how in der Fleischindustrie** hat und ggf. auch Fördermittel für die Umsetzung von Maßnahmen akquiriert. Förderfähig sind nicht nur Investitionen in Querschnittstechnologien, sondern auch in die Produktionstechnik (z.B. Reifeanlagen, Kochkessel, Cutter, Verpackungsanlagen etc.).

Fazit: Wer clever plant, effiziente Maßnahmen umsetzt und staatliche Förderprogramme sowie steuerliche Vorteile nutzt, kann Klimaneutralität schneller und günstiger erreichen.

TIPP: GRATIS WEBINAR

Kostenlose Energiemanagement-Webinare für alle, die schnell in die Themen eintauchen wollen. Weitere Infos und Anmeldung unter: www.limon-gmbh.de/webinare

Fördermittel sinnvoll nutzen

Ein fleischverarbeitender Betrieb mit 200 Mitarbeitern und 40 Millionen Euro Jahresumsatz will möglichst günstig klimaneutral werden. Beispielsweise sind folgende Zuschüsse möglich:

Energieberatung	max. 6.000 €
Prozesswärme aus erneuerbaren Energien	bis zu 45 % der Kosten
Prozesskälte effizienter bereitstellen	700 € pro Tonne CO ₂
Hocheffiziente Druckluftanlagen	bis zu 30 % max. 200.000 €

Dank aktueller Förderprogramme rechnen sich Investitionen in Energieeffizienz und Klimaneutralität noch schneller.

Weitere Informationen und Beratung unter www.limon-gmbh.de oder telefonisch unter: **0561 220 704-0** oder per E-Mail an: info@limon-gmbh.de

LIMÓN
Frisches Denken für Produktion und Energie